

## **Jahresbericht 2007**

### **1. Herausforderungen, Effizienz und Anerkennung der Kinderspitäler Kantha Bopha in Kambodscha**

Das Jahr 2007 stand ganz im Zeichen der enormen und furchtbaren Dengue-Fieber-Epidemie in Kambodscha. In Singapur konnte zur gleichen Zeit die Epidemie durch geeignete präventive Massnahmen eingedämmt werden. Leider und unverständlicherweise griffen die Behörden und die WHO in Kambodscha trotz der Warnungen aus den Spitälern Kantha Bopha zu spät und nicht zuletzt wegen der Korruption praktisch wirkungslos ein, sodass 23'250 schwersterkrankte Kinder mit Dengue-Fieber in unseren Spitälern hospitalisiert werden mussten.

Namentlich aufgrund der Dengue-Epidemie hat die Gesamtzahl der Hospitalisationen um rund 10% auf 112'865 zugenommen. Die Mortalitätsrate in den Spitälern konnte von 5,4% in den Jahren 1992/93 auf nun nur noch 0,75% gesenkt werden. In den chirurgischen Abteilungen wurden 15'873 Operationen durchgeführt. Zudem fanden 744'102 ambulante pädiatrische Konsultationen statt, die zu einem grossen Teil der kontrollierten Tuberkulosebehandlung dienen. Zusätzlich erfolgten rund 421'000 Untersuchungen und Beratungen in der geburtshilflichen Klinik in Siem Reap, wo 14'300 Geburten stattfanden. Insgesamt wurden 251'000 Impfungen vorgenommen, wovon 200'000 gegen die Japanische Enzephalitis. Weshalb die WHO bislang der Meinung ist, diese Impfung sei für Kambodscha zu teuer, während sie in Thailand, Südvietsnam und Südchina routinemässig für die Kinder gratis durchgeführt wird, ist nicht verständlich. So finanziert unsere Stiftung diese Impfungen (pro Impfung 2,5 USD) mit einem Eigenaufwand von 0,5 Mio. USD. Hunger und Krankheit in den Entwicklungsländern sind für die wohlhabenden Länder menschliche Herausforderungen, die mit rein ökonomischen Überlegungen mit der Forderung nach Selbstverantwortung der Betroffenen (noch) nicht bewältigt werden können. Entscheidend wichtig indessen ist, dass die Hilfe der Wohlhabenden kontrolliert am richtigen Ort geleistet wird und nicht in die widerlichen Kanäle der Korruption verschwindet. Die Konsultationen und die Hospitalisationen sind für alle kranken Kinder nach wie vor kostenlos. 90% der kambodschanischen Familien haben kaum Geld, um die nötigen Nahrungsmittel zum Überleben zu kaufen. Das durchschnittliche Tageseinkommen im Land beträgt lediglich 1,2 USD.

Geradezu gefährlich für die Bevölkerung in Kambodscha ist der freie Markt bzw. der Schwarzmarkt mit Medikamenten. Massenhaft werden falsche, gefälschte und verunreinigte Heilmittel zu Wucherpreisen öffentlich angeboten, was manche Familien in den vollständigen materiellen Ruin führt. Zahlreiche eingewiesene Kinder weisen leider entsprechende schwere Nebenwirkungen auf. Die Spitäler Kantha Bopha führen deshalb alle Medikamente und alles sterile Einwegmaterial unter genauer Kontrolle ein. Die Firma Diethelm Bangkok ist unser verlässlicher Lieferant, welcher dank bester Verbindungen uns die Medikamente über Thailand zu günstigen Bedingungen zukommen lassen kann. Trotzdem machen die Kosten der Medikamente rund 45% der Gesamtaufwendungen für alle Spitäler aus.

Im Februar 2007 konnte Dr. Beat Richner vor Ort in den Spitälern Kantha Bopha Frau Bundespräsidentin Micheline Calmy Rey in Begleitung des Vizedirektors der DEZA empfangen und ihr den Betrieb und die Leistung der Spitäler zeigen und näher bringen. Die Bundespräsidentin zeigte sich berührt und beeindruckt von der Hilfe an die kranken Kinder Kambodschas. Die Stiftung freute sich, dass die DEZA in der Folge für die Jahre 2007 bis 2009 den Vertrag mit der Stiftung mit einem etwas erhöhten jährlichen Beitrag der Eidgenossenschaft von Fr. 3 Mio. verlängerte.

Im Gegenzug erstattete der König von Kambodscha Norodom Siahamoni der Schweiz im Mai 2007 einen offiziellen Besuch und dankte den schweizerischen Spendern und der Eidgenossenschaft herzlich für deren Hilfe in Kambodscha. Norodom Siahamoni wurde durch den Bundesrat in Bern und durch den Stadtpräsidenten in Zürich empfangen. Sodann ermöglichte und leitete in verdankenswerter und hervorragender Weise Prof. Peter Forstmoser, Verwaltungsratspräsident der Swiss Re einen Empfang im Swiss Re Center for Global Dialogue in Rüslikon. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass das kambodschanische Königshaus nicht sehr begütert ist und im möglichen Umfang auch selbst die Spitäler Kantha Bopha namhaft unterstützt. Für die Stiftung ist das Königshaus eine wichtige Kraft, da es für die kambodschanische Bevölkerung gewissermassen ein Symbol der buddhistischen Barmherzigkeit darstellt. Und das Werk von Dr. Beat Richner wird in der kambodschanischen Bevölkerung ganz als im Geist und in der Würde Buddhas empfunden.

Am 29. Dezember 2007 konnte das Spital Kantha Bopha V in Phnom Penh nach einer Bauzeit von nur 12 Monaten in Anwesenheit des Königs und der gesamten kambodschanischen Regierung sowie einer Delegation unseres Stiftungsrates feierlich dem Betrieb durch die kambodschanischen Mitarbeiter übergeben werden. An der Besichtigung unterhielten sich der König und der Premierminister gegenseitig während rund einer Stunde intensiv und zogen auch Dr. Beat Richner sowie Mitglieder der Stiftungsrates in ihr Gespräch mit ein. Sie gaben ihrer grossen Dankbarkeit für die Arbeit der Spitäler Ausdruck.

## **2. Die Arbeit in den Spitälern Kantha Bopha I-V**

Die fünf im Anhang beigelegten Statistiken (Global Admission, Global Consultation, Operated surgical cases, Dengue Hemorrhagic Fever, Global Immunization) geben eine eindrückliche Übersicht über die Entwicklung der medizinischen Leistungen in den vergangenen Jahren.

Im Jahre 2007 wurden insgesamt 112'865 schwerkranke Kinder hospitalisiert (1993: 5367). In den Polikliniken fanden 744'102 Konsultationen statt (1993: 124'962). Wegen hämorrhagischem Dengue-Fieber mussten wegen der extremen Epidemie 2007 23'500 Kinder aufgenommen werden (1995: 2681). Es wurden 15'873 chirurgische Operationen durchgeführt (2000: 4635) und 251'520 Impfungen vorgenommen (1999: 93'887).

In der Maternité in Siem Reap, errichtet zur Verhinderung der Übertragung von HIV von der Mutters auf das Kind, erfolgten 14'300 Geburten (10% Zunahme gegenüber 2006). Nur 7,5% aller Geburten sind Kaiserschnitte, welche namentlich im Rahmen der AIDS-Prophylaxe durchgeführt werden. Lediglich 3% der Neugeborenen müssen wir auf der Neonatologie in Siem Reap hospitalisieren. Hingegen ist die Neonatologie in Phnom Penh (Kantha Bopha IV) stets mit schweren Fällen überfüllt (100-120 kranke Neugeborene), da die Geburthilfe in den Regierungsspitälern und in den korrupten Privatkliniken in Phnom Penh nicht nach einwandfreien medizinischen Richtlinien betrieben wird, und da diesen Kliniken keine neonatologischen Abteilungen angeschlossen sind.

Der Transfer der medizinischen Ausbildung vor Ort hat dazu geführt, dass die 2000 kambodschanischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Betrieb der Spitäler fachlich einwandfrei bewältigen können. Die Universitätskinderklinik Zürich unter der Leitung von Prof. Felix Sennhauser leistet hierzu hervorragende Arbeit, indem sie bereit ist, regelmässig Dozenten für definierte Ausbildungsmodulare zur Verfügung zu stellen. Für uns stellt diese Zusammenarbeit ein wirkungsvolles Modell für Entwicklungshilfe mit grossem humanitärem Wert dar, indem den Kambodschanern durch die Universitätsklinik Zürich das nötige Wissen vermittelt wird, und indem die Dozenten aus der Schweiz die konkreten Probleme und möglichen Chancen eines Entwicklungslandes persönlich und direkt erfahren und beurteilen können.

Leider muss immer wieder darauf hingewiesen werden, dass auch in Kambodscha die Korruption in grossem Masse verbreitet ist und die Chancen der Ärmsten zunichte macht. In den Spitälern sorgt Beat Richner dafür, dass keinerlei Korruption geduldet wird. Bei solchen Vergehen werden entsprechende Mitarbeiter fristlos entlassen. Während Privatfirmen gemäss vertraulichen Informationen in Kambodscha keine Möglichkeit haben, ohne Schmiergelder aktiv zu sein, muss unsere Stiftung rigoros darauf bedacht sein, kein Geld in die Korruption zu verlieren. In diesem Bereich vertritt die Stiftung gegenüber den Mitarbeitern, gegenüber privaten Organisationen und gegenüber den Behörden in Kambodscha eine harte, klare Linie.

Das Forschungsprojekt in Tuberkulose in Zusammenarbeit mit der Infektiologie der Universität Bern (Prof. Kurt Schopfer) wurde weitergeführt. Im März 2007 fand in Siem Reap ein internationales Symposium über Tuberkulose beim Kind statt. Dabei wurde klar dargestellt, dass die BCG-Impfung nicht nur nutzlos sondern gefährlich ist. Es zeigt sich nämlich, dass geimpfte Kinder einen schwereren Verlauf bei Tuberkulose zeigen als nicht geimpfte. Dass die WHO und die UNICEF die BCG-Impfung in der armen Welt weiterhin empfehlen, ist unverständlich. Teilnehmer an dieser Konferenz waren u.a. Prof. R. Zinkernagel aus Zürich und Prof. H.E. Kaufmann aus Berlin, der in seinem Buch über globale Epidemien und Armut ein Kapitel den Spitälern Kantha Bopha in Kambodscha widmet.

### **3. Stiftungsrat und Geschäftsführung**

Der Stiftungsrat trat im Berichtsjahr zu den zwei ordentlichen Sitzungen vom 29. Januar 2007 und vom 31. Mai 2007 zusammen. Der Revisions- und Entschädigungsausschuss tagte am 2. April 2007. Wiederum konnten sämtliche Geschäfte dank der intensiven Mitarbeit der Stiftungsratsmitglieder auch neben den Sitzungen und dank der ausgezeichneten Arbeit der Intercontrol AG spezifisch und fundiert diskutiert und entschieden werden. Die Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers AG kontrollierte wiederum unsere Buchhaltungen in der Schweiz und auch in Kambodscha, wo aufgrund des unklaren Rechtssystems namentlich der Sicherung des Grundbesitzes (Spitalbauten) Beachtung geschenkt werden muss. PWC beurteilt und prüft auch den Verwaltungsaufwand der Stiftung, der 2007 erneut nur etwa 6% ausmacht.

Die Ziele der Stiftung (gute medizinische Behandlung der kranken Kinder in den Spitälern, Ausbildung von kambodschanischem Personal, Beiträge zur internationalen medizinischen Forschung, Verhinderung der Korruption in den Spitälern) konnten dank dem Rieseneinsatz von Beat Richner und den vielen Spendern für das Jahr 2007 glücklicherweise wieder erreicht werden.

Die DEZA und die Stiftung unterzeichneten 2007 für weitere drei Jahre einen Vertrag, wonach die Stiftung mit einem eidgenössischen Beitrag von Fr. 3'000'000 pro Jahr unterstützt wird. Mit der kambodschanischen Regierung ist nach wie vor ein Beitrag von USD 2'000'000 pro Jahr an die Stiftung vereinbart.

Auch 2007 erfolgte die Stiftungsaufsicht durch das EDI mit der Bestätigung einer einwandfreien Rechenschaftsablage und dem Dank an die Stiftung.

Der Stiftungsrat bzw. eine Delegation desselben nahmen sodann an folgenden Anlässen teil:

- Empfang des kambodschanischen Königs Siahmoni durch die Swiss Re in Rüslikon und durch den Stadtpräsidenten von Zürich am 30. und 31. Mai 2007.
- Galavorstellung des Zirkus Knie am 30. Mai 2007.
- Jahresversammlung des Gönnervereins am 25. September 2007 in der Klinik Hirslanden, Zürich.
- Einweihung des Spitals Kantha Bopha V in Phnom Penh am 28. Dezember 2007.

## 4. Finanzielles – Spendenwesen – Öffentlichkeitsarbeit

### 4.1 Jahresrechnung

Die Jahresrechnung 2007 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von CHF 3'989'796.28 und einer Bilanzsumme von CHF 17'788'120.13 ab. Sie wurde wiederum in Anlehnung an den Rechnungslegungsstandard SWISS GAAP FER 21 erstellt und in der vorliegenden Form von Pricewaterhouse Coopers AG geprüft und ohne Einschränkung dem Stiftungsrat zur Abnahme empfohlen.

Das der Stiftung zur Verfügung stehende Eigenkapital reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um rund CHF 4 Mio. auf neu CHF 15,5 Mio. Die Eigenmittel sind als Liquidität sofort verfügbar. Sie decken die laufenden Ausgaben jedoch lediglich für 7 bis 8 Monate.

Der grosse Aufwandüberschuss ist zu relativieren und auf getätigte Investitionen von insgesamt CHF 8.5 Mio. (Vorjahr CHF 2.8 Mio.) zurückzuführen, welche direkt abgeschrieben wurden.

Die Betriebsrechnung 2007 enthält daher als Aufwand verbuchte Kosten für den Erneuerungs- und Erweiterungsbau Kantha Bopha I und V von rund CHF 6.9 Mio. sowie die Anschaffungskosten für Land in Siem Reap von rund CHF 1.6 Mio. Die getätigten Investitionen sind in der Position "Projektaufwand Kambodscha" enthalten. Die Mittelflussrechnung gibt Aufschluss über sämtliche Investitions- und Finanzierungsvorgänge. Wegen der instabilen politischen Lage, der mangelnden Rechtssicherheit und aus Gründen der allgemeinen kaufmännischen Vorsicht wurden die Investitionen wie in den Vorjahren direkt dem Aufwand belastet.

Da die kambodschanischen Gesetze den Erwerb von Grundeigentum durch eine schweizerische Stiftung ausschliessen, werden die drei Landparzellen durch Dr. Denis Laurent, Mitglied der Spitalleitung und französisch-kambodschanischer Doppelbürger, für die Stiftung treuhänderisch gehalten. Über die entsprechenden Treuhandverhältnisse liegen schriftliche Vereinbarungen vor.

Der Infrastrukturaufwand Schweiz ist von rund CHF 1.8 Mio. im Vorjahr auf CHF 2.3 Mio. angestiegen, was auf einen intensivierten und erfolgreichen Sammelaufwand zurückzuführen ist. Diese Position umfasst administrative Ausgaben wie Inserate, Informatik, Spendenverwaltung, Dankesbriefe, Rechnungswesen und Prüfungskosten und beträgt 2007 im Verhältnis zum Total der Spenden und Zuwendungen lediglich 6.86 %.

Dieser wichtige Benchmark wird jährlich von PricewaterhouseCoopers AG geprüft und in einer speziellen Berichterstattung bestätigt (vgl. Ziffer 5 des Geschäftsberichtes).

Die gesamten Spendeneinnahmen und Zuwendungen konnten von rund CHF 31.7 Mio. in 2006 auf rund CHF 33.5 Mio. in 2007 gesteigert werden.

### 4.2 Spendenwesen

Die für 2007 mit CHF 24 Mio. budgetierten ordentlichen Spenden wurden erfreulicherweise um knapp CHF 4 Mio. übertroffen.

Gegenüber dem Vorjahr resultierte ein moderater Zuwachs im Total aller Spenden und Zuwendungen von rund CHF 1.8 Mio. bzw. 5.6 %. Die Gesamteinnahmen liegen mit CHF 33.5 Mio. nur rund CHF 0.6 Mio. unter dem bisherigen Rekordjahr 2005 von CHF 34.1 Mio.

Zum vergleichsweise sehr guten Ergebnis haben wiederum Tausende, ja Abertausende von Spendern aus der ganzen Schweiz beigetragen. Wir haben festgestellt, dass der durchschnittlich gespendete Betrag gestiegen ist.

Die Einnahmen aus Nachlässen und Legaten sind mit fast 11% der Gesamteinnahmen unverändert bedeutsam.

Der Bundesbeitrag von CHF 3.0 Mio. (Vorjahr noch CHF 2.75 Mio.) sowie der Beitrag der kambodschanischen Regierung von rund CHF 2 Mio. steuern lediglich 15% an die Gesamteinnahmen bei. Über 85% der Gesamteinnahmen werden durch Privatpersonen und nicht-staatliche Institutionen finanziert.

Unser Werk geniesst dank der schnellen und direkten Hilfe an die betroffenen Kinder in der Schweizer Bevölkerung weiterhin eine sehr hohe Akzeptanz. Die eingenommenen Spenden werden nicht geäuftet und in Wertpapiere, Immobilien oder andere Anlagen investiert, sondern ohne Verzug für die medizinische Hilfe eingesetzt, so dass der Spitalbetrieb – ohne weitere Spenden – nur während 7 bis 8 Monaten aufrechterhalten werden könnte.

### 4.3 Öffentlichkeitsarbeit

Neben den zwei Mailings im März und November wurden in 2007 zwei weitere Aktionen lanciert. Im Juni 2007 wurden die Spender über die gegenwärtige schwere Dengue Fieber Epidemie informiert. Zum Anlass „15 Jahre Kantha Bopha“ wurde im August 2007 eine weitere Spendeaktion gestartet.

Im gleichen Zusammenhang hat der Filmemacher Georg Gachot einen Dokumentarfilm gedreht, welcher am Schweizer Fernsehen ausgestrahlt wurde. Der nun auch als DVD erhältliche Film haben wir kürzlich unserer sehr grosszügigen Spender/innen als Dank für ihre Unterstützung zugestellt.

Gesponsert durch ein anonymes schweizerisches Unternehmen hat der Fotograf Martin Steiner einen Kalender 2009 mit sehr eindrucksvollen Bildern aus den Kinderspitälern Kantha Bopha in Kambodscha gestaltet. Der Kalender wurde anlässlich der Knie-Gala vom 06. Mai 2008 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Einen wichtigen Pfeiler in der Kommunikation bilden zudem die regelmässigen, sehr gut besuchten Kirchenkonzerte von Dr. Beat Richner während seiner kurzen Aufenthalte in der Schweiz. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2007 ist Dr. B. Richner in der Klosterkirche Einsiedeln, im Grossmünster Zürich, in der Jesuitenkirche Luzern, in der Elisabethenkirche Basel sowie in Genf aufgetreten. Ein bedeutender und eindrücklicher Auftritt erfolgte zudem im Rahmen der Ausstellung „Angkor, Göttliches Erbe Kambodschas“ im Rietbergmuseum Zürich.

Wie in den Vorjahren wurde die Öffentlichkeit in regelmässigen Zeitungsinseraten über aktuelle Probleme informiert. Die Inseratekosten belaufen sich auf lediglich rund 3% der Gesamteinnahmen.

Ferner gibt Dr. Beat Richner in Siem Reap jeden Samstag im neuen Konferenzgebäude ein Konzert, welches von Touristen aus aller Welt regelmässig besucht wird. Neben dem Cello-Spiel informiert Dr. Beat Richner die Besucher über das Werk und über aktuelle Probleme. Zweimal wöchentlich wird der 2007 erschienene australische Dokumentarfilm von Janine Hosking „Dr. Beat and the passive Genocide of Children“ gezeigt.

Durch die vielen Besucher aus dem Ausland wird das 15jährige Werk "Kinderspital in Kambodscha" auch vermehrt international bekannt.

## 5. Dank und Ausblick

Die enorme Ausdauer und die unerschöpfliche Hartnäckigkeit von Beat Richner für den Ausbau und den Betrieb der Spitäler Kantha Bopha haben für die kranken Kinder in Kambodscha in den letzten 15 Jahren segensreiche Hilfe und Hoffnung gebracht. Bei der kambodschanischen Bevölkerung wird Beat Richner daher zu Recht als eine in der Tradition Buddhas stehende Persönlichkeit wahrgenommen, die ihre Kraft den Armen und Kranken zur Verfügung stellt. Der Stiftungsrat ist sich in Dankbarkeit bewusst, dass dieser Einsatz Beat Richners einzigartig ist, und ist bemüht, Wege zu finden, die Hilfe für die kranken Kinder in Kambodscha auch in weiterer Zukunft ermöglichen zu können.

Ganz herzlich dankt der Stiftungsrat allen Spendern für ihre Zuwendungen, für deren direkte und zweckgebundene Verwendung zugunsten der kranken Kinder in Kambodscha der Stiftungsrat garantiert. Wir danken für die zahlreichen privaten Veranstaltungen und Anlässe, an denen Sammlungen für das Hilfswerk von Beat Richner durchgeführt werden. Wenn dies zeitlich möglich ist, sendet der Stiftungsrat auch gerne gelegentlich einen Vertreter an solche Veranstaltungen. Direkte Kontakte mit Beat Richner selbst sind am besten bei seinen Informationsveranstaltungen und Konzerten in der Schweiz möglich.

Wiederum danken wir der kambodschanischen Regierung, dem kambodschanischen Königshaus und der Eidgenossenschaft bestens für ihre finanzielle Beteiligung und das Vertrauen in die Stiftung.

Auch den Medien sei wieder unser grosser Dank dafür ausgesprochen, dass bei ihnen die Bereitschaft besteht, immer wieder von der Tätigkeit der Spitäler Kantha Bopha zu berichten. Ohne Informationsmöglichkeit und ohne die Mittel der Bekanntmachung geht Gutes in der heutigen Zeit leider zu oft vergessen. Dass Armut und Krankheit mit Hartnäckigkeit und mit kontrollierten, disziplinierten Aktionen bekämpft werden müssen, darf aber in unserer wohlhabenden Gesellschaft keinesfalls vergessen oder verdrängt werden. Jayavarman VII, der letzte König des historischen Khmer-Reiches im 13. Jahrhundert hat als Quintessenz seiner Herrschaft verkündet, dass die wichtigste Aufgabe des Königs die Versorgung der Armen und Kranken sein müsse. Unser Spital in Siem Reap ist nach dem Namen von Jayavarman VII benannt.

Zürich, 8. Juni 2008

Für den Stiftungsrat:



Dr. med. Alfred Löhler, Präsident

Anhang: Statistiken (Global Admission, Global Consultation, Operated surgical cases, Dengue Hemorrhagic Fever, Global Immunization)